

# Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Sonderdruck

---

## Streifzug durch die Geschichte der Stadt Zwolle

### Vortrag

gehalten in deutscher Sprache von  
drs. F.C. Berkenvelder  
Stadtarchivar von Zwolle

aus Anlaß  
des Besuches der Historischen Vereinigung Wesel e.V.  
am 15. Juni 1985  
in Zwolle

## Streifzug durch die Geschichte der Stadt Zwolle

Die Stadtrechtverleihung am 31. August 1230 stellt geschichtlich in Zwolle einen Markstein dar, war bestimmt jedoch nicht der Anfang der Stadt. Als Karl der Grosse die Sachsen unterwarf, benutzte er dabei wahrscheinlich die alte römische Heer- und Handelsstraße Zwolle-Münster-Paderborn-Kassel. Und genau so wie der fränkische König Kolonien für seine ehemaligen Soldaten an diesen Strassen entlang gründete, so versuchte auch die mit ihm zusammenwirkende Geistlichkeit hier Stützpunkte für ihre Christianisierungsarbeit zu finden.

In anbetracht der engen Zusammenarbeit zwischen der Geistlichkeit und der Verwaltung, dazu noch gestärkt durch den Bischof von Utrecht, der in dieser Gegend sowohl Landesherr, als auch geistlicher Führer war, ist es nicht sonderbar, dass schon in sehr früher Zeit an einem strategischen Punkt, wie das spätere Zwolle, wo Landstrassen und Wasserwege sich kreuzten, eine Festungskirche gebaut wurde. Obwohl zwar nicht mehr festzustellen ist, wann dies geschah, weist der Name des Schutzpatrons, Sankt Michael, darauf hin, dass dies wahrscheinlich den angelsächsischen Predigern zu verdanken ist. Dies sollte dann auch übereinstimmen mit den Ergebnissen rezenter archäologischer Untersuchungen, die nachgewiesen haben, daß sich an der Stelle des späteren Zwolle schon im neunten Jahrhundert eine kleine Ortschaft befand. Diese Ortschaft Suolle (das heisst: wasserfreie Stelle) nahm sosehr an Bedeutung zu, daß von Zwolle aus Tochterkirchen gestiftet wurden, unter anderem in Kampen, Hasselt und Genemuiden.

Offensichtlich war auch die Mark Zwolle, bestehend aus den drei Nachbarschaften Suolle, Middelwijk und Assendorp, so wohlhabend, dass sie im dreizehnten Jahrhundert den Landesherrn finanziell und militärisch kräftig zu unterstützen im Stande war bei seinem Kampf gegen die aufrührerischen Drenthen. Als Belohnung dafür durfte ein Teil dieser Mark, das heisst die Nachbarschaft Suolle, dank der Stadtrechtverleihung in zwölfhundertdreissig, eine Palisade und Gracht um die Stadt bauen und durfte sie in Zukunft ihre eigenen Stadträte wählen. Kurz danach - in 1265 - bekam das Städtlein sein erstes Jahrmarktprivileg. Es gelang Zwolle sogar, sich allmählich zu einem Handels- und Umschlag-

## KORTE SCHETS VAN ZWOLLE'S GESCHIEDENIS

De stadsrechtverlening op 31 augustus 1230 vormt wel een mijlpaal in de geschiedenis van Zwolle, maar staat zeker niet aan het begin daarvan.

Toen Karel de Grote de Saksers onderwierp, maakte hij daarbij waarschijnlijk gebruik van de oude Romeinse heerweg en handelsroute Zwolle-Münster-Paderborn-Kassel. En zo goed als de Frankische koning daarlangs kolonies van oud-soldaten vestigde, probeerde ook de nauw met hem samenwerkende geestelijkheid hier steunpunten voor haar kersteningsarbeid te vinden.

Gezien de nauwe samenwerking tussen geestelijkheid en bestuur, nog versterkt doordat de bisschop van Utrecht in deze streken zowel landsheer als geestelijk leidsman was, valt het niet te verwonderen, dat al vroeg op een strategisch gelegen punt als het latere Zwolle, waar land- en waterwegen elkaar kruisten, een vestingkerkje werd gesticht. Alhoewel niet meer valt na te gaan wanneer dit gebeurde, wijst de naam van de schutspatroon, Sint Michael, er op, dat dit waarschijnlijk te danken is aan Angelsaksische predikers. Dit zou dan in overeenstemming zijn met de resultaten van recent archeologisch onderzoek, dat heeft aangetoond, dat ter plaatse van het latere Zwolle reeds in de 9e eeuw een dorpje aanwezig was. Dit plaatsje Suolle (= watervrije plaats) nam weliswaar in betekenis toe, dat reeds in de 11e eeuw vanuit Zwolle dochterkerken konden worden gesticht in o.a. Kampen, Hasselt en Genemuiden.

Blijkbaar was ook de marke Zwolle, bestaande uit de drie buurschappen Suolle, Middewijk en Assendorp, zo welvarend, dat het in de 13e eeuw de landsheer financieel en militair krachtig kon steunen in diens strijd tegen de opstandig geworden Drenten. Als beloning daarvoor mocht een gedeelte van deze marke, te weten de buurschap Suolle, zich dank zij de verlening van het stadsrecht in 1230, voorzien van een palissade en gracht en voortaan zijn eigen bestuurders kiezen. Kort daarna - in 1265 - verwierf het stadje haar eerste jaarmarktprivilege.

zentrum für die ganze Umgebung zu entwickeln. Ein ernsthaftes Missgeschick jedoch erlitt die Stadt im vierzehnten Jahrhundert. Die Kanalisierung der IJssel in 1308 vom Landesherrn Gui van Avesnes, Bischof von Utrecht, - an sich wasserwirtschaftlich sehr zu begrüßen, - bedeutete, dass der Lauf der IJssel umgelegt wurde, dass Zwolle jahrhundertlang von der IJssel abgesperrt war. Erst nach dem Bau des Willem-Kanals in 1819 und des in 1964 fertig gewordenen Zwolle-IJssel-Kanals bekam Zwolle wieder Anschluss mit dieser im Mittelalter so wichtigen Lebensader. Die Folge war denn auch, dass Zwolle mit scheelen Augen ansehen musste, wie Kampen und Deventer sich erheblich mehr entwickelten als Zwolle. Dies wurde dadurch verursacht, dass Zwolle bis weit ins vierzehnte Jahrhundert sowohl politisch, ökonomisch als auch kirchlich, als Tochterstadt sehr stark abhängig blieb von der Mutterstadt Deventer.

Nebenbei bekam Zwolle noch Schwierigkeiten mit den rings um die Stadt wohnenden Raubrittern, die Zwolle die trocken gefallen Grundstücke streitig machten. Zur Zeit wohnten in der Stadt wegen der schützenden Ringwälle auch viele Bauern, die am Tag ihr Vieh in den Stadtwiesen ausserhalb der Mauern weiden liessen. Wenn also die Einwohner dieser Stadt sich sowohl in agrarischer Sicht als ökonomisch entwickeln wollten, so war es von Lebenswichtigkeit, dass die Umgebung der Stadt pazifiziert wurde.

Dies wurde noch dringender, als der Herr Van Voorst in 1324 das Städtchen bis auf fünf Häuser völlig niederbrannte. Nachdem Zwolle sich seit Mitte des vierzehnten Jahrhunderts mehr und mehr dem Deventer Joch entreissen konnte, gelang es in 1362 endlich mit Hilfe des Landesherrn, der übrigens selber daran interessiert war, das damals als uneinnehmbar geltende und mit meterdicken Mauern versehene Schloss Voorst nach einem bakteriologischen Kriegsmanöver zu erobern und einzureissen. Es gelang nämlich, mit einem Katapult verfaulte Tierleichen in den Wasserbrunnen des belagerten Schlosses zu werfen, sodass die Besatzung des Schlosses sich wegen der dadurch verursachten Dissenterie ergeben musste.

Endlich frei von Hindernissen politischer (die Herrschaft von

zentrum für die ganze Umgebung zu entwickeln. Ein ernsthaftes Missgeschick jedoch erlitt die Stadt im vierzehnten Jahrhundert. Die Kanalisierung der IJssel in 1308 vom Landesherrn Gui van Avesnes, Bischof von Utrecht, - an sich wasserwirtschaftlich sehr zu begrüßen, - bedeutete, dass der Lauf der IJssel umgelegt wurde, dass Zwolle jahrhundertlang von der IJssel abgesperrt war. Erst nach dem Bau des Willem-Kanals in 1819 und des in 1964 fertig gewordenen Zwolle-IJssel-Kanals bekam Zwolle wieder Anschluss mit dieser im Mittelalter so wichtigen Lebensader. Die Folge war denn auch, dass Zwolle mit scheelen Augen ansehen musste, wie Kampen und Deventer sich erheblich mehr entwickelten als Zwolle. Dies wurde dadurch verursacht, dass Zwolle bis weit ins vierzehnte Jahrhundert sowohl politisch, ökonomisch als auch kirchlich, als Tochterstadt sehr stark abhängig blieb von der Mutterstadt Deventer.

Nebenbei bekam Zwolle noch Schwierigkeiten mit den rings um die Stadt wohnenden Raubrittern, die Zwolle die trocken gefallen Grundstücke streitig machten. Zur Zeit wohnten in der Stadt wegen der schützenden Ringwälle auch viele Bauern, die am Tag ihr Vieh in den Stadtwiesen ausserhalb der Mauern weiden liessen. Wenn also die Einwohner dieser Stadt sich sowohl in agrarischer Sicht als ökonomisch entwickeln wollten, so war es von Lebenswichtigkeit, dass die Umgebung der Stadt pazifiziert wurde.

Dies wurde noch dringender, als der Herr Van Voorst in 1324 das Städtchen bis auf fünf Häuser völlig niederbrannte. Nachdem Zwolle sich seit Mitte des vierzehnten Jahrhunderts mehr und mehr dem Deventer Joch entreissen konnte, gelang es in 1362 endlich mit Hilfe des Landesherrn, der übrigens selber daran interessiert war, das damals als uneinnehmbar geltende und mit meterdicken Mauern versehene Schloss Voorst nach einem bakteriologischen Kriegsmanöver zu erobern und einzureissen. Es gelang nämlich, mit einem Katapult verfaulte Tierleichen in den Wasserbrunnen des belagerten Schlosses zu werfen, sodass die Besatzung des Schlosses sich wegen der dadurch verursachten Dissenterie ergeben musste.

Endlich frei von Hindernissen politischer (die Herrschaft von

Deventer) und ökonomischer Art (das Verschwinden der Raubritterfestungen), war es Zwolle jetzt möglich sich so günstig zu entwickeln, dass man 100 Jahre später von Zwolles "Goldenem Jahrhundert" sprechen konnte.

In 1406 traten Abgeordnete der Hansestädte eine Reise an, die über Zwolle nach Amsterdam führte, um dort Besprechungen zu halten im Bezug auf die Seeräuber, die damals den Verkehr über den Zuidersee bedrohten. Zur selben Versammlung in Amsterdam kamen im Herbst 1406 Abgeordnete aus Zwolle, Duisburg und Wesel mit der Bitte, sie sollten wieder als Mitglied der Hanse angenommen werden. Und dies mit Erfolg: Am 9. Juni 1407 fand die offizielle Wiedereingliederung von Zwolle in die Hanse, gleichzeitig mit Duisburg und Wesel, statt. Nachher trafen sich die Bürgermeister von Zwolle und Wesel noch verschiedene Male bei Versammlungen im Hanseverband. Sowohl Zwolle als auch Wesel waren innerhalb des Hanseverbandes Mitglieder des Kölner Viertels. Es ist durchaus möglich, dass dadurch die Beziehungen zwischen Zwolle und Wesel im 15. Jahrhundert verstärkt wurden.

Kurz danach, in 1411, durfte Zwolle jedenfalls in Rutger Johanssoen den ersten Bürger begrüßen, der aus Wesel kam. Bald folgten weitere.

Als Zeichen gegenseitiger Freundschaft wurden von Zwolle und Wesel im fünfzehnten Jahrhundert regelmässig Musikanten ausgetauscht. Man kann den Austausch von Trompeter und Flötisten vergleichen mit dem Freundschaftsaustausch der Partnerstädte heutzutage, wobei auch oft Fanfarenkorps beider Städte auftreten.

Einmal durfte Zwolle eine Hanseversammlung in eigener Stadt begrüßen: das war am 25. Mai 1449. Auch die Abgeordneten von Wesel wurden damals von der Stadtverwaltung mit Brot, Bier, Fleisch, Pasteten und vor allem viel Wein willkommen geheissen im Schöffensaal. Der Schöffensaal war zu diesem Zeitpunkt gerade fertiggebaut. Während dies das einzige Mal war, dass Zwolle eine Hanseversammlung innerhalb seiner Mauern hatte, war die Stadtverwaltung von Wesel sogar elf Mal Gastgeber bei Versammlungen des Kölner Viertels, einer Unterabteilung der Hanse. So eine Zwoller Delegation bestand meistens aus einer Gruppe von sechs bis sieben Personen. Man reiste dann in einen Wagen mit fünf Pferden. Die Zwoller

Het gelukte namelijk met een blijde rottende kadavers in de waterput van het belegerde kasteel te werpen, zodat de bezetting van het kasteel zich wegens dysenterie over moest geven.

Bevrijd van obstakels van politieke aard (de overheersing door Deventer) en van economische aard (het verdwijnen van de roofridderssloten) kon Zwolle nu gaan bouwen aan wat 100 jaar later De Gouden Eeuw van Zwolle zou worden.

In 1406 begaven afgevaardigden van de Hanzesteden zich via Zwolle op weg naar Amsterdam om daar besprekingen te voeren over de zeerovers, die destijds het handelsverkeer over de Zuiderzee belemmerden. Naar dezelfde vergadering in Amsterdam kwamen in de herfst van 1406 afgevaardigden van Zwolle, Duisburg en Wesel met het verzoek weer opgenomen te mogen worden in de Hanze. En met succes; op 9 juni 1407 vond de officiële wederopname van Zwolle plaats, gelijktijdig met Wesel en Duisburg. Sindsdien troffen de burgemeesters van Zwolle en Wesel elkaar nog verschillende keren in Hanzeverband. Zwolle zowel als Wesel waren binnen de Hanze lid van het Keulse Viertel. Het is goed denkbaar, dat de betrekkingen tussen Zwolle en Wesel daardoor in de 15e eeuw versterkt werden.

Kort daarna, in 1411, mocht Zwolle in ieder geval in Rutger Johanssoen de eerste burger van Zwolle begroeten, die uit Wesel kwam. Spoedig zouden er meer volgen.

Als teken van de wederzijdse vriendschap werden tussen Zwolle en Wesel regelmatig in de 15e eeuw muzikanten uitgewisseld. Men kan deze uitwisseling van trompetspelers en fluitisten vergelijken met de hedendaagse vriendschappelijke uitwisselingen tussen partnersteden, waarbij ook vaak fanfarekorpsen van beide steden optreden.

Eénmaal slechts mocht Zwolle een Hanzevergadering in de eigen stad organiseren. Dat was op 25 mei 1449. Ook de afgevaardigden van Wesel werden destijds reeds door het stadsbestuur met brood, bier, vlees, pasteien en vóór alles met veel wijn welkom geheten in de schepenzaal. Deze schepenzaal was toen juist klaar. Terwijl Zwolle slechts éénmaal een Hanzevergadering binnen zijn muren mocht begroeten, was het stadsbestuur van Wesel maar liefst elf maal gastheer bij bijeenkomsten van het Keulse Viertel, een onderafdeling van de Hanze. Zo'n Zwolse afvaardiging bestond meestal uit een groep van 6 tot 7 personen. Men reisde dan in een wagen met vijf paarden. Het Zwolse stadsbestuur werd daarbij begeleid door de secretaris en enige dienaren. Men logeerde meestal in een herberg, maar ook vaak, zoals in Wesel in 1554, in een klooster. Dat gaf dan weer aanleiding tot een tegenprestatie; als dank voor de genoten gastvrijheid nodigde de Zwolse burgemeester de commandeur van het St. Johannesklooster uit voor een feestmaal.

Gezien de kontributiebijdrage waren Zwolle en Wesel ongeveer gelijkwaardige leden voor de Hanze. Er waren ook andere kontakten tussen Zwolle en Wesel in de 15e en 16e eeuw. In de 15e eeuw ziet men in Zwolle twee aan elkaar tegenovergestelde stromingen gelijktijdig opkomen: enerzijds worden de in de gilden verenigde handwerkslieden steeds machtiger en invloedrijker, anderzijds ontstaat juist een zich tegen de hang naar welvaart, materialisme en luxe afzettende beweging, die het welzijn van de mensen vooropstelt, de beweging van de Moderne Devotie. Deze typisch Nederlandse beweging, die ontstaan is in de IJsselvallei en waarvan Thomas a Kempis, die 70 jaar lang in het Agnietenbergklooster in Zwolle woonde en daar "De Navolging van Christus" schreef, wel de bekendste vertegenwoordiger is, deed zijn invloed op het geestelijk leven van geheel Europa gelden, tot in Rusland toe.

Stadträte wurden dabei begleitet vom Stadtschreiber und einigen Dienern. Man wohnte meistens in einem Wirtshaus, aber auch manchmal, wie in Wesel in 1554, in einem Kloster. Das gab wieder Anlass zu einer Gegenleistung: als Dank für die Gastfreundschaft lud der Zwoller Bürgermeister den Kommandeur des Sankt Johannis-Klosters zu einem Festmahl ein. Gerechnet nach dem Mitgliedsbeitrag waren Zwolle und Wesel ungefähr gleichwertig für die Hanse.

Auch gab es noch Kontakte auf anderem Gebiet zwischen Zwolle und Wesel im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert.

Im fünfzehnten Jahrhundert sieht man dann in Zwolle zwei einander entgegengesetzte Strömungen erscheinen: einerseits bekommen die in der Zunft vereinigten Handwerksleute immer mehr Macht und Einfluss, andererseits entsteht gerade eine Strömung, die sich opponierte gegen Wohlstand, Materialismus und Luxus, die das Wohlbefinden des Menschen voraussetzte, nämlich die Bewegung der "Moderne Devotion". Diese typisch niederländische Strömung, die im Tal der IJssel entstand, hat damals das geistliche Leben ganz Europas bis nach Russland beeinflussen können. Der bekannteste Repräsentant dieser Bewegung war Thomas a Kempis, der 70 Jahre lang im Kloster Agnietenberg in Zwolle wohnte und da "Die Nachfolge Christi" geschrieben hat.

Nachdem zuerst die Zünfte durch einen Putsch die Macht in der Stadt an sich gezogen hatten und versuchten den "Modernen Devoten" das Leben unmöglich zu machen, ergriffen mittels einer Konterrevolution in der Nacht vom 12. auf 13. Dezember 1416 die ehemaligen Stadtpatrizier wieder die Macht.

Jetzt gelangte Zwollen zu seiner grössten kulturellen Blüte. Niemals wurde in so kurzer Zeit soviel gebaut. Vieles - obwohl auch wieder wenig im Vergleich zu allem was einmal war - ist übrig geblieben: die Grosse Kirche, der Schöffensaal im Rathaus, die Sassenpforte, die Bruderkirche, die wallonische Kirche und so weiter. Sehr nah an die Fraterhäuser der Modernen Devotion, die zur Zeit renoviert werden, befand sich damals im 15. und 16. Jahrhundert ein Terminarishaus des Augustiner-Klosters in Wesel. So zufällig war das nicht, denn im religiösen Bereich waren die Bande zwischen Zwolle und Wesel durch die "Moderne Devotion" sehr stark. So entstand durch die Bemühungen Dirc van Herxens, der damals in

Zwolle während 50 Jahre Rektor des Fraterhauses war, auch in Wesel ein Fraterhaus.

Nach 1500 ging es abwärts mit Zwolle. Ein Krieg mit der Nachbarstadt Kampen, bei dem Zwolle zu wenig Hilfe von Seiten des Bischofs von Utrecht bekam, gab Zwolle Anlass, dem Landesherrn abzuschwören. Wegen ihres (Mein)-eides, da die Stadt jetzt schwur zu Gunsten des Fürsten Karl van Gelre als ihrem neuen Herrscher, bekamen die Zwoller den Scherznamen "Blaufinger". Die Vertretung der Bürger, die "Meente" genannt, war hierüber so sehr empört, dass eine Bagatelle in 1524 schon ausreichte um den pro Gelre gesinnten Magistrat zu stürzen. Die "Meensleute" die jetzt an die Macht kamen, wussten sich von den Zünften gestützt und waren für moderne Ideen sehr empfänglich.

Als der Protestantismus aus Deutschland in Form des Lutheranismus hier eintrat, stellten sie dieser Bewegung dann auch einige Kirchen zur Verfügung. Dadurch geriet die Stadt in einen ernsthaften Konflikt mit dem neuen Landesherrn Philipp II und seinen Lanuvogt Herzog Alba. Besonders als Prinz Wilhelm von Oranien in 1572, nach dem Aufstand in Holland, von Dillenburg aus über Zwolle nach Holland zog, "wo ihn schliesslich der Tod erwartete", und hier die Regierung seinem Geiste nach organisierte, meinte Alba, der bisher anderswo beschäftigt war, es sei jetzt an der Zeit Zwolle wieder zur Ordnung zu rufen. Es dauerte bis 1580 bis die Orangisten in Zwolle wieder das Heft in die Hand bekamen und erst nach der Einnahme Deventers durch Prinz Moritz in 1591 bekamen sie wieder festen Fuss in Zwolle. Auf Anordnung des Prinzen Moritz und des Staatsrates wurde Zwolle dann eine "Frontierstadt": Die sternförmigen Bastionen kann man noch immer deutlich im Stadtplan erkennen.

Im siebzehnten Jahrhundert nahm die Oekonomie und damit auch der kulturelle Aufschwung der Stadt Zwolle wieder zu. Nicht nur zählte die Stadt einen Maler wie Gerard ter Borch zu ihren Bürgern, so auch zum Beispiel den berühmten Schulmeister Willem Bartjens.

Eine ernsthafte Depression bedeutete an und für sich die münsterisch-kölnische Besatzung in den Jahren 1672 - 1674. Jedoch findet nach 1700 wieder eine ökonomische Aufwärtsentwicklung statt, die einen konstanten Anstieg zu sehen gibt,

Nadat eerst de gilden door een staatsgreep de macht in de stad hadden verworven en getracht hadden de Moderne Devoten het leven onmogelijk te maken, kwam door een contrarevolutie in de nacht van 12 op 13 december 1416 weer het oude stadspatriciaat aan de macht.

Nu kwam Zwolle tot haar grootste kulturele bloei. Nooit is er in zo korte tijd zoveel gebouwd. Veel - alhoewel bitter weinig op het geheel dat er was - is hiervan bewaard gebleven: De Grote Kerk, de schepenzaal van het stadhuis, de Sassenpoort, de Broerenkerk, Waalse kerk, enz.

Zeer dicht bij de Fraterhuizen van de Moderne Devotie, die juist op dit moment gerestaureerd worden, bevond zich destijds in de 15e en 16e eeuw een terminarishuis van het Augustijnerklooster te Wesel. Dat was niet toevallig, want in godsdienstig opzicht waren de banden tussen Zwolle en Wesel door de Moderne Devotie zeer sterk. Zo ontstond door het ijveren van Dirc van Herxen, die destijds gedurende 50 jaar rector van het Fraterhuis was, ook in Wesel een Fraterhuis.

Na 1500 ging Zwolle langzaam achteruit. Een oorlog met de nabuurstad Kampen, waarbij Zwolle te weinig steun van de bisschop kreeg, was de aanleiding af te vallen van de landsheer. De (mein)eed, die het stadsbestuur nu aflegde aan Karel van Gelre als hun nieuwe vorst, bezorgde de Zwollenaren de bijnaam "Blauwvingers". De vertegenwoordiging van de burgerij, de meente genaamd, was hierover zo verontwaardigd, dat in 1524 een kleinigheid voldoende was de Geldersgezinde magistraat ten val te brengen.

De meenslieden, die nu aan de macht kwamen, steunden op de gilden en waren zeer vatbaar voor moderne ideeën. Toen het protestantisme vanuit Duitsland in de vorm van Lutheranisme hier zijn intrede deed, stelden zij deze beweging dan ook enkele kerken ter beschikking.

Uiteraard raakte de stad hierdoor in een hevig conflict met de nieuwe landsheer Filips II en zijn landvoogd Alva.

Vooraf toen Willem van Oranje in 1572 na de opstand in Holland vanuit Dillenburg via Zwolle naar Holland trok "om daar zijn graf te vinden" en hier de regering in zijn geest organiseerde, achtte Alva, die het tot die tijd elders te druk had gehad, de tijd gekomen, in Zwolle orde op zaken te stellen. Het duurde tot 1580 vóór de Oranjegezinden in Zwolle weer het heft in handen kregen en pas na de inname van Deventer door Maurits in 1591 kwamen zij echt stevig in het zadel te zitten. Op last van Maurits en de Raad van State werd Zwolle toen tot een "frontierstad": de ster-vormige bastions zijn nog altijd zeer duidelijk in de stadsplattegrond te herkennen.

In de 17e eeuw nam de economie en daarmee tevens de kulturele bloei van Zwolle weer toe: de stad telde niet alleen een schilder als Gerard Terborch onder zijn inwoners, maar ook bijvoorbeeld de beroemde schoolmeester Willem Bartjens. Een ernstige inzinking betekende uiteraard de Munsters-Keulse bezetting in de jaren 1672-1674, maar na 1700 vindt een economische wederopleving plaats, die een konstant stijgende lijn te zien geeft, terwijl tezelfdertijd de welvaart van de buurstedes Kampen en Deventer duidelijk bergafwaarts ging. De oorzaak hiervan is gelegen in de uitermate gunstige ligging van Zwolle, die het als van nature voorbestemde de grote transito- en doorvoerhaven te worden tussen het zo snel opgekomen Holland enerzijds en Duitsland anderzijds.

In de 18e eeuw vervulde Zwolle een rol, die thans Rotterdam vervult: de specerijen, tabak, thee en andere Indische produkten, die de het monopolie daarvan bezittende Verenigde Oostindische Compagnie in Amsterdam ter markt bracht, werden via Zwolle over het Zwarte

währenddessen gleichzeitig der Wohlstand der Nachbarstädte Kampen und Deventer abwärts ging. Ursache hierfür war die sehr günstige Lage Zwolles, wodurch sie sozusagen prädestiniert war, den grossen Transit- und Umschlaghafen zwischen dem sich so schnell entwickelnden Holland einerseits und Deutschland andererseits zu werden.

Im achtzehnten Jahrhundert bekleidete Zwolle die Rolle, die heutzutage Rotterdam bekleidet. Die Gewürze, Tabak, Tee und andere Produkte aus Ostindien, welche von der Ostindischen Kompanie - die das Monopol in Amsterdam hatte - auf den Markt gebracht wurden, wurden über Zwolle über das Zwarte Water und die Vecht nach Deutschland weiter befördert, währenddessen umgekehrt Arbeiter aus Deutschland über Zwolle in das "Steinreiche Holland" zogen.

Zahlreiche Deutsche, wie die Familie Thorbecke, übernahmen in Zwolle als Faktoreien Kommissionsgeschäfte. Als Napoleon in 1806 das Kontinentalsystem in Kraft setzte verursachte dies grosse Armut bei den Faktoren, die dann nicht mehr in Kolonialwaren handeln konnten. Johann Rudolf Thorbecke, der berühmteste niederländische Ministerpräsident, war gerade Student am Zwoller Gymnasium.

Obwohl Zwolle in 1819 die sosehr ersehnte Verbindung mit der IJssel bekam, durch den Bau des Willem-Kanals, konnte man doch die starke und beherrschende wirtschaftliche Rolle die Zwolle noch vor 30 Jahren in Overijssel gespielt hatte, wobei die Stadt in der französischen Zeit Provinzhauptstadt wurde, nicht wieder erwerben.

Nicht nur ökonomisch sondern auch politisch repräsentierte die zweite Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts eindeutig eine Glanzperiode in Zwolles Geschichte. Es war doch damals ein wichtiges Zentrum des Patriotismus, dank solchen Männern wie der Politiker Van der Capellen tot den Pol und des Dichters Rhijnvis Feith.

Auch dieses änderte sich nach dem Beginn des Königreiches in 1813. Die frühere politische Unabhängigkeit der Stadt verschwand. So bedeutete das neunzehnte Jahrhundert für Zwolle wie übrigens auch für viele niederländische Städte, eine Periode der Stagnation oder sogar eine Rückgangsperiode auf vielen Gebieten. Die einst so schöne Stadt wurde dem

"Fortschritt" zuliebe zum grössten Teil abgebrochen und verlor damit viele ihrer Bauten des Mittelalters und des siebzehnten Jahrhunderts.

Zwolle bekam erst eine Wiederbelebung mit dem Eisenbahnbau, wodurch die Stadt ein Knotenpunkt vieler Bahnlinien wurde. Infolgedessen entstand hier dann die Zentrale Eisenbahnwerkstätte, die wieder Anlass gab zur Gründung weitere Industrien.

Zwolle jedoch blieb bis zum zweiten Weltkrieg hauptsächlich eine Handels- und Ausbildungsstadt. Erst das wohlgezielte Industrialisierungsprogramm der Stadtverwaltung kurz nach dem Krieg bewirkte, dass die bebaute Oberfläche von 500 Hektar in 1940 sich vergrösserte bis auf 1500 Hektar in 1980.

Dabei nahm die Bevölkerung zu von 42.000 Einwohner in 1940 bis 84.000 Einwohner in 1980. Gerade in diesem Jahre 1980 feierte Zwolle die Tatsache, dass sie vor 750 Jahren das Stadtrecht erwarb. Als Thema für die Feierlichkeiten wählte man die Hanse. So kam es, dass die Stadtverwaltung in Zwolle in dem Jahre die Initiative für eine erneute Hansetagung ergriff. Aus organisatorischen Gründen musste eine Selektion der Städte stattfinden, die damals Mitglied des Hanseverbandes waren. Leider wurde Wesel dabei nicht ausgewählt und deshalb nicht eingeladen. Die Folgen sind Ihnen bekannt. Statt eines grossen Empfanges im Sankt Johanniskloster, wie damals 1554 seinem Amtsvorgänger zuteil wurde, musste sich der heutige Bürgermeister von Zwolle eine Behandlung als Esel in Wesel gefallen lassen. Aber die Historische Vereinigung Wesel wird das heute dann glücklicherweise "wieder-gut-machen".

Jedenfalls sind wir glücklich, Sie wieder hier begrüßen zu dürfen, genauso wie wir es waren in 1449, als wir die weseler Delegation im Schöffensaal dieses Rathauses von Zwolle empfangen durften.

Ich wünsche Ihnen einen sehr schönen Aufenthalt in unserer Stadt.

drs. F.C. Berkenvelder  
Stadtarchivar von Zwolle.

Water en de Vecht naar Duitsland doorgevoerd, terwijl omgekeerd werkkrachten uit Duitsland via Zwolle naar het "steinreiche Holland" trokken.

Talrijke Duitsers, zoals de familie Thorbecke, belastten zich in Zwolle als "factoors" met deze commissiehandel. Toen in 1806 door Napoleon het Continentaal Stelsel werd ingevoerd, bracht dit grote armoede bij de factoors, die nu geen handel meer konden drijven in koloniale waren. Johan Rudolf Thorbecke, de latere minister-president, was toen juist leerling op het Zwolse gymnasium.

Wel kreeg Zwolle in 1819 de vurig verlangde verbinding met de IJssel in de vorm van de Willemsvaart, maar de 30 jaar tevoren zo machtige en alles in Overijssel overheersende economische positie van Zwolle, die maakte, dat de stad in de Franse tijd tot provinciale hoofdplaats werd aangewezen, viel niet meer te redden.

Behalve economisch vormde de tweede helft van de 18e eeuw ook politiek duidelijk een glansperiode in de geschiedenis van Zwolle. Het was toen immers een belangrijk centrum voor het Patriottisme, dank zij mannen als de politicus Van der Capellen tot den Pol en de dichter Rhijnvis Feith.

Ook dit veranderde met de komst van het koninkrijk in 1813: de vroegere staatkundige onafhankelijkheid van de stad verdween. Zo betekende de 19e eeuw voor Zwolle, zoals trouwens voor vele Nederlandse steden, op velerlei terrein een periode van stilstand of zelfs van achteruitgang. De eens zo fraaie stad werd terwille van de "vooruitgang" grotendeels gesloopt en van zijn middeleeuwse en 17e eeuwse bouwwerken beroofd. Een opleving kwam voor Zwolle pas weer met de aanleg van de spoorwegen, die de stad tot een knooppunt van vele lijnen maakte. Dit had weer tot gevolg, dat hier de Centrale Werkplaats verrees en dat op zijn beurt was weer het sein voor de vestiging van

enkele andere industrieën.

Toch bleef Zwolle tot de tweede wereldoorlog voornamelijk een handels- en onderwijsstad. Pas het welbewuste industriebeleid van het gemeentebestuur van na de oorlog maakte dat het bebouwde oppervlak van 500 ha in 1940 tot 1500 ha in 1980 steeg en de bevolking van 42.000 inwoners in 1940 tot 84.000 inwoners in 1980.

Juist in 1980 vierde Zwolle het feit, dat het 750 jaar tevoren het stadsrecht kreeg. Als thema voor de festiviteiten koos men voor de Hanze. Zodoende nam het stadsbestuur van Zwolle in dat jaar het initiatief voor een nieuwe Hanzetagung. Vanwege organisatorische redenen moest men een selectie maken uit de steden, die vroeger lid van de Hanze waren. Helaas werd Wesel daarbij niet uitgekozen en derhalve niet uitgenodigd. Het gevolg kent u: in plaats van een luisterrijke ontvangst in het St. Johannesklooster zoals destijds in 1554 zijn ambtsvoorganger ten deel viel, moest de huidige burgemeester van Zwolle zich een behandeling als ezel in Wesel laten welgevalen. Maar de historische vereniging Wesel heeft dat heden weer goedgemaakt.

In ieder geval zijn we blij u hier weer te mogen begroeten, juist zoals we dat in 1449 waren, toen we de afvaardiging uit Wesel in de schepenzaal van dit stadhuis van Zwolle mochten ontvangen.

Ik wens u een heel prettig verblijf in onze stad.

drs. F.C. Berkenvelder,  
gemeente-archivaris